

VERHALTENSTHERAPIEWOCHEN 2014



Programm Meiringen

Kanton Bern / Schweiz

104. VT-Woche vom 14. - 16. März 2014

Thema der Eröffnungsveranstaltung:

Neue Entwicklungen in der Psychotherapie

Die Verhaltenstherapiewoche in Meiringen wird in Kooperation mit der Privatklinik Meiringen (Prof. Dr. med. Michael Soyka) und der Schweizerischen Gesellschaft für Verhaltens- und Kognitive Therapie (SGVT/SSTCC, lic. phil. Andi Zemp) durchgeführt.

Fortbildungspunkte

Die Workshops der Veranstaltung sind von der SGVT/SSTCC anerkannt. Bei der Bayerischen Psychotherapeutenkammer wurden Fortbildungspunkte beantragt.

Gipfel Freude*

**Wir suchen
Assistenzärztinnen
und Assistenzärzte.**

www.privatlinik-meiringen.ch

* Meine Work-Life-Balance stimmt.
Ich lebe und arbeite im Haslital...
Dort, wo andere Ferien machen!

Privatlinik 
Meiringen

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste, Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

Bereits zum siebten Mal führt die Privatklinik Meiringen in Kooperation mit der IFT-Gesundheitsförderung in München die Verhaltenstherapiewoche durch, mit aktuellen Themen zur Weiterentwicklung psychotherapeutischer Methoden sowie einem breit angelegten und interessanten Fortbildungsprogramm.

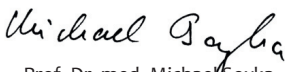
Am Freitag, dem Eröffnungstag, stehen wieder zwei Hauptreferate auf dem Programm mit renommierten Referenten zum Thema „Wirkfaktoren in der Psychotherapie“ und „Behandlung der therapieresistenten Depression“. An den beiden Folgetagen finden die eigentlichen Psychotherapie-Fortbildungen in Form von 1- und 2-tägigen Workshops statt, die thematisch breit gefächert sind. Exzellente Workshopleiterinnen und Workshopleiter, die über den aktuellen Stand der Forschung informiert sind und über grosses Erfahrungswissen verfügen, konnten dafür gewonnen werden.

Wir hoffen, wieder viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem In- und Ausland zu der Verhaltenstherapiewoche in Meiringen begrüßen zu dürfen.

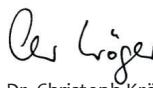
Meiringen im März ist nicht nur Psychotherapie und Fortbildung, sondern auch prächtige Alpenkulisse, Winter, Schnee, Skifahren und Bergwandern, hoffentlich auch Sonne – mit anderen Worten: eine in jeder Hinsicht reizvolle Urlaubs- und Erholungsregion mit hohem Freizeitwert.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. med. Michael Soyka
Ärztlicher Direktor
Privatklinik Meiringen



Dr. Christoph Kröger
Leiter der IFT-Gesundheitsförderung

INHALT

Wichtige Termine und Daten	4
Veranstaltungshinweise	6
Eröffnungsveranstaltung	7
2-tägige Workshops: Samstag und Sonntag.....	8
Behandlung von histrionischen und narzisstischen Persönlichkeitsstörungen.....	8
Spezifische Behandlung chronischer Depression mit dem Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP).....	9
Emotionale Aktivierungstherapie (EAT): Mit Vitalität den Griff des dysfunktionalen Schemas lockern	10
Therapie bei Burnout	11
Emotionsfokussierte Therapie – ein Therapieverfahren zur Behandlung von Depressionen	12
Arbeit mit Metaphern und Geschichten in Beratung, Therapie und Coaching.....	13
Körperorientierte Verfahren in der Verhaltenstherapie.....	14
1-tägige Workshops: Samstag	15
ACT: Acceptance and Commitment Therapy – Grundlagen und Anwendungen	15
Kognitive Verhaltenstherapie der Zwangsstörung.....	16
Psychotherapie bei chronischen Schmerzen.....	17
1-tägige Workshops: Sonntag.....	18
Wie geht „gute Suizidprävention“ im klinischen Alltag? – Suizidalitäts-Assessment mit PRISM-S und die therapeutischen Möglichkeiten	18
Der achtsame Umgang mit Sprache in Therapie, Beratung, Supervision und Coaching.....	19
Zeitplan	20
Gebühren	21
Hinweise zum Tagungsort und Rahmenprogramm.....	22
Anreise.....	22

Anmeldung / Kontakt

Anmeldung zum reduzierten Tarif bis zum **20.01.2014**

Bitte melden Sie sich rechtzeitig an: Die tatsächlich stattfindenden Workshops werden am 21.01.2014 auf der Basis des bis dahin verzeichneten Anmeldestandes und unter Berücksichtigung der Mindestteilnehmerzahlen festgelegt.

Auskünfte für die Schweiz:

Privatklinik Meiringen AG
Kommunikation
Willigen, CH-3860 Meiringen
Tel. +41 33 972 81 11
verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch

Auskünfte für Deutschland

Ina Lizon
IFT-Gesundheitsförderung
Montsalvatstraße 14, D-80804 München
Tel. +49 89 / 36 08 04 – 94
lizon@ift.de

Online-Anmeldung:

An die Privatklinik Meiringen: Über www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen gelangen Sie zur Verhaltenstherapiewoche und dann zum Online-Anmeldeformular.

An die IFT-Gesundheitsförderung: Über www.vtwoche.de gelangen Sie in das Online-Anmeldesystem für den Tagungsort Meiringen mit Info zum Stand der Belegung. Anmeldungen aus der Schweiz werden zur Bearbeitung an die Privatklinik Meiringen weitergeleitet.

Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen / AGB auf www.vtwoche.de

Veranstaltungsort

Adresse

Privatklinik Meiringen AG
Willigen
CH-3860 Meiringen

Telefon Tagungsbüro

+41 33 972 81 11

Hinweise zur Anreise finden Sie auf

Seite 22

Veranstaltungszeiten

Registrierung:

Das Tagungsbüro öffnet täglich eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn und schließt 15 Minuten nach Veranstaltungsende.

Eröffnungsveranstaltung	Freitag	14.03.2014	16:30 – 19:30 Uhr
Apero	Freitag	14.03.2014	19:30 – 20:30 Uhr
Workshops (inkl. Pausen)	Samstag	15.03.2014	9:00 – 16:30 Uhr
	Sonntag	16.03.2014	9:00 – 16:30 Uhr

Fortbildungspunkte

Teilnahme an der gesamten Veranstaltung: 15 Punkte
(Bei der Bayerischen Psychotherapeutenkammer beantragt.)

In 2013 haben folgende Institutionen in der Schweiz die Fortbildung anerkannt:

Schweizerische Gesellschaft für Verhaltens- und Kognitive Therapie (SGVT/SSTCC)	15 Credits
Schweizerische Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP)	15 Credits
Schweizerische Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (SAPPM)	17 Credits
Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM) – volle Fortbildungsdauer an- rechenbar (erweiterte Fortbildung)	

Terminankündigung für 2015

Die nächste Verhaltenstherapiewoche in Meiringen findet vom 13.03. - 15.03.2015 statt.

Weitere Informationen unter www.privatklinik-meiringen.ch oder www.vtwoche.de

Eröffnungsveranstaltung

Die Vorträge der Eröffnungsveranstaltung befassen sich jeweils mit aktuellen Themen der klinischen Psychologie mit dem Ziel, den neuesten wissenschaftlichen Kenntnisstand zu vermitteln. Die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen und Ergebnisse sowie deren Umsetzung in die psychotherapeutische Praxis werden vorgestellt.

Workshops

Die Workshops behandeln vorwiegend psychodiagnostische oder psychotherapeutische Verfahren. Ihr Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von klinisch relevantem psychologischem und medizinischem Wissen und im Üben klinisch-psychologischer Verfahren. Das Programm erläutert die Inhalte, Methoden, Ziele und Zielgruppen der Workshops und gibt Literaturhinweise.

Beratung bei der Workshop-Auswahl

Trotz der detaillierten Beschreibung können Unsicherheiten auftreten, ob ein bestimmter Workshop wirklich den Interessen und Wünschen entspricht. Sollten Sie zur Auswahl eines Workshops Fragen haben, können Sie sich telefonisch an uns wenden. Wir beantworten gerne Ihre Fragen.

Zertifizierung

Die Anerkennung der Verhaltenstherapiewochen als Fortbildungsveranstaltung durch die jeweils zuständigen Landespsychotherapeutenkammern in Deutschland ist beantragt. In den vergangenen Jahren sind alle Veranstaltungen der Verhaltenstherapiewochen anerkannt worden. Die Verhaltenstherapiewochen werden dann auch automatisch von den Landesärztekammern für die ärztliche Fortbildung anerkannt.

In der Schweiz haben diverse Institutionen die Verhaltenstherapiewoche in der Vergangenheit als Fortbildung anerkannt, siehe Seite 5 „Fortbildungspunkte“.

Barrierefreier Zugang

Nur ein Teil unserer Workshop-Räume ist barrierefrei zu erreichen. Teilnehmer mit Bewegungseinschränkungen oder besonderen Anliegen hinsichtlich der Räumlichkeiten sollten sich rechtzeitig an uns wenden und sich über die Raumsituation im gewünschten Workshop informieren. Wenn möglich, werden wir bemüht sein, die Raumplanung entsprechend zu gestalten.

MEI001 Freitag

Neue Entwicklungen in der Psychotherapie

Das Herausarbeiten und Definieren von allgemeinen Wirkfaktoren der Psychotherapie sind Herausforderungen, denen sich die Psychotherapieforschung in der Schweiz seit einigen Jahren intensiv widmet. Im ersten Vortrag der Eröffnungsveranstaltung gibt Dr. phil. Mario Pfammatter von der Uni Bern einen Überblick über die aktuellen Wirkfaktoren-Konzepte und die damit verbundenen konzeptuellen Inkonsistenzen. Er stellt das Taxonomie-Projekt vor, das derzeit in einer Psychiatrieambulanz sowie einer Psychotherapie-Tagesklinik durchgeführt wird. Die Ergebnisse der Interaktionen zwischen allgemeinen Wirkfaktoren, spezifischen Therapietechniken, Patientenmerkmalen und dem Therapieergebnis werden präsentiert.

Etwa ein Drittel aller Depressiven entwickeln eine chronische Störung mit einem Krankheitsverlauf von mehr als zwei Jahren, der häufig mit einer Therapieresistenz verbunden ist. In seinem Vortrag stellt PD Dr. Normann das Psychotherapieverfahren CBASP, das spezifisch auf die Behandlung der chronischen Depression zugeschnitten ist, und die Ergebnisse aktueller CBASP-Studien vor. Bei ambulanten Patienten mit chronischer Depression zeigte eine medikamentöse Behandlung mit Escitalopram ein vergleichbares Outcome hinsichtlich der Depressivität verglichen mit CBASP. In einer Bildgebungsuntersuchung konnte nachgewiesen werden, dass Defizite in Theory-of-Mind-Paradigmen bei diesen Patienten durch die psychotherapeutische Behandlung verbessert werden können. Erste Ergebnisse weisen auf einen positiven Effekt von Oxytocin bei der Emotionserkennung hin, sodass das Defizit der betroffenen Patienten, den emotionalen Gehalt von Gesichtern schlechter wahrnehmen zu können, durch die Gabe von Oxytocin positiv beeinflusst werden kann. In einem Ausblick wird dargelegt, dass die Augmentation psychotherapeutischer Lernverfahren durch pharmakologische oder biologische Interventionen einen innovativen Therapieansatz darstellt, der die Behandlung bislang therapierefraktärer Depressionen entscheidend verbessern könnte.

Begrüßung

Prof. Dr. med. Michael Soyka, Ärztlicher Direktor Privatklinik Meiringen

Einführung in das Thema und Moderation

Dr. Christoph Kröger, IFT-Gesundheitsförderung

Vorträge

Allgemeine oder spezifische Wirkfaktoren der Psychotherapie? Ein Überblick, Analysen und eine Synthese

Dr. phil. Mario Pfammatter, Abteilung für Psychotherapie, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Bern

Therapie der therapierefraktären Depression

PD Dr. Claus Normann, Universitätsklinikum Freiburg, Zentrum für Psychische Erkrankungen, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

ME1002

neu

Behandlung von histrionischen und narzisstischen Persönlichkeitsstörungen

Monika Ahn, Psychologische Psychotherapeutin
Psychosomatisches Versorgungszentrum Köln

Inhalt: Persönlichkeitsstörungen fallen durch Häufung charakteristischer Verhaltensweisen auf, unter denen die Betroffenen oder auch das Umfeld leiden. Der Workshop möchte die Kursteilnehmer sensibilisieren mit häufig im ambulanten Rahmen vorkommenden Persönlichkeitsstilen therapeutisch adäquat umzugehen. Mit Hilfe der Klärungsorientierten Psychotherapie nach Prof. Rainer Sachse wird verdeutlicht, wie zentrale Motive und Grundannahmen der Patienten herausgearbeitet werden können. Darüber hinaus sollen Techniken und Grundprinzipien der Klärungsorientierten Therapie (komplementäre Beziehungsgestaltung, explizieren von Schemata, imaginative Schemabearbeitung, Ein-Personen-Rollenspiel) vorgestellt und anschließend eingeübt werden. Am zweiten Tag werden insbesondere die häufig vorkommenden Persönlichkeitsstörungen (Narzisstische PS und Histrionische PS) vorgestellt. In diesem Zusammenhang werden sowohl diagnostische Merkmale sowie Störungstheorie als auch zentrale Schemata besprochen. Das Hauptaugenmerk liegt insbesondere auf dem Umgang mit Widerstand. Auch hierzu werden Rollenspiele eingeübt.

Methoden: Vorstellen und Einüben von Techniken in Rollenspielen, Informationsvermittlung, Diskussion.

Ziel: Eingehende Kenntnis im Umgang mit oben genannten Persönlichkeitsstilen, Sensibilität für das Thema, Fertigkeiten, die Thematik im therapeutischen Gespräch zu behandeln, Mitarbeitergespräche besser führen zu können.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeuten, psychotherapeutisch Tätige, Personen, die in der Beratung tätig sind, Unternehmer.

Literatur:

Sachse, R. , Sachse, M. & Fasbender, J. (2010). Klärungsorientierte Psychotherapie von Persönlichkeitsstörungen. Göttingen: Hogrefe.

MEl003**Spezifische Behandlung chronischer Depression mit dem Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP)**

Ruth Fangmeier, Psychologische Psychotherapeutin
Praxis für Psychotherapie, Freiburg

Inhalt: Mit dem Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP) hat der amerikanische Professor für klinische Psychologie Jim McCullough ein innovatives Therapiekonzept entwickelt, das behaviorale, kognitive, interpersonelle und psychodynamische Strategien verbindet. Die spezifische Psychopathologie besteht nach McCullough in einer präoperatorischen Denkweise und einer Wahrnehmungs-entkoppelung von der Umwelt als Resultat frühkindlicher Traumatisierungen. Im CBASP wird mit spezifischen Techniken an den dysfunktionalen Verhaltens- und Denkweisen gearbeitet: In Situationsanalysen lernen Patienten, sich auf ein Ereignis zu fokussieren, Zusammenhänge und Konsequenzen des eigenen Verhaltens und zugrundeliegende dysfunktionale Denkweisen zu erkennen. Im Verhaltenstraining werden soziale Problemlösefertigkeiten und Bewältigungsstrategien erlernt. Auch der Erwerb authentischer Empathie gehört zu den Zielen des CBASP. Die Rolle des Therapeuten im CBASP ist aktiver als in bisherigen psychotherapeutischen Verfahren. Die interpersonellen Strategien verlangen vom Therapeuten, sich in einer kontrollierten Weise persönlich einzubringen. Dies ermöglicht dem Patienten, zwischen alten und aktuellen Beziehungserfahrungen zu unterscheiden. Die therapeutische Beziehung wird ein Ort des aktiven Lernens, an dem der Patient prägende Erfahrungen und daraus resultierende dysfunktionale Denk- und Verhaltensweisen revidieren und neue Strategien entwickeln kann. In diesem Einführungsworkshop werden die theoretische Basis des CBASP sowie die einzelnen Strategien und Techniken vorgestellt.

Methoden: Informationsvermittlung durch PowerPoint, Vermittlung der Techniken durch Übungen, Rollenspiele und weitere Veranschaulichung durch Videomaterial.

Ziel: Einführung in die Arbeitsweise des CBASP, praktische Übungsmöglichkeit der einzelnen Techniken.

Zielgruppe: Stationär und ambulant tätige Psychotherapeuten.

Literatur:

McCullough, Jr., J.P. (2000). Deutsche Version: Schramm et al., 2006. Psychotherapie der chronischen Depression: Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy – CBASP. München: Elsevier.

Schramm, E., Caspar, F., Berger, M. (2006). Spezifische Therapie für chronische Depression – Das „Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy“ nach McCullough. Nervenarzt 77, 355-371.

MEI004

neu

Emotionale Aktivierungstherapie (EAT): Mit Vitalität den Griff des dysfunktionalen Schemas lockern

Gernot Hauke, Dr. phil., Psychologischer Psychotherapeut, Lehrtherapeut, Supervisor, Managementcoach
Centrum für Integrative Psychotherapie und Brain Perspective, München

Inhalt: Emotionen sind Vitalisierungssysteme. Intensive emotionale Arbeit bringt deshalb nicht nur die Probleme unserer Klienten schnell auf den Punkt. Sie vermittelt auch die Energie, die für das Erreichen von Zielen gebraucht wird. EAT ist ein strukturiertes Vorgehen, das in sieben Schritten anhand konkreter Problemsituationen grundlegende Regulationsprobleme offenlegt und modifizieren hilft. Diese Art zu arbeiten nutzt aktuelle Befunde der Embodimentforschung, wonach Änderung von Körperhaltung, Mimik, Gestik, Atemrhythmus und Stimme emotionale Zustände erzeugen und auch beeinflussen, wie emotionale Zustände verarbeitet werden. Gemeinsam mit den Patienten wird ein emotionales Feld entwickelt, das alle Gefühle widerspiegelt, die mit der jeweiligen Problemsituation verbunden sind. Es wird gezeigt, wie mit primären und sekundären Emotionen gearbeitet wird. Sie erfahren bei der Gelegenheit, wie mit dem Einsatz des Körpers selektiv Emotionen, wie z.B. Freude, Trauer, Angst, Wut, etc., hergestellt werden können. Sie erleben ein vitalisierendes, körpernahes Arbeiten mit Emotionen, z.B. Emotionsexposition und -differenzierung, Verbesserung der Emotionsregulation, Emotionalisierung angestrebter Zielzustände, usw. Nicht nur kognitiv behaviorale, sondern auch andere therapeutische Schulen können von EAT profitieren.

Methoden: Kurzreferate zu Wirkung und Funktion von Emotionen, zur Darstellung der Methode und ihrer Arbeitsschritte. Demonstration der Arbeitsweise durch den Workshop-leiter mit Hilfe von Beispielen aus dem Teilnehmerkreis, Arbeit in Kleingruppen, Bereitschaft zur Selbsterfahrung wäre schön.

Ziel: Herstellen eines Körperfokus, Erkennen von Emotionsfamilien, Arbeit mit dem Körper im Raum, mit szenischer Imagination, selektives Induzieren von Emotionen durch Embodimenttechniken, Entwickeln emotionsbezogener Themen, Einsetzen von Emotionen zum Erreichen von Zielen.

Zielgruppe: Psychologen und Ärzte mit psychotherapeutischer Grundausbildung.

Literatur:

Hauke, G. (2013). Strategisch Behaviorale Therapie (SBT). Emotionale Überlebensstrategien – Werte – Embodiment. New York, Heidelberg: Springer.

Hauke, G.; Dall'Occhio, M. (2013). Emotional Activation Therapy (EAT): Intense work with different emotions in a cognitive behavioral setting. European Psychotherapy 11, 1, 5 – 29.

MEloos

Therapie bei Burnout

Barbara Hochstrasser, Dr. med., M.P.H.
Chefärztin, Privatklinik Meiringen

Inhalt: Burnout ist eine arbeitsbezogene Stressreaktion, die zu einem dauerhaften, negativen Gemütszustand bei „normalen“ Individuen führt. In fortgeschrittenen Stadien stellt die Erschöpfung die wesentlichste Komponente dar. Zur Definition von Burnout gehören die drei Dimensionen emotionale Erschöpfung, Zynismus und Demotivierung sowie subjektiv eingeschätzte Leistungsminderung. Burnout wird als Ausdruck einer ungenügenden Bewältigung arbeitsrelevanter Belastungen beziehungsweise als Resultat einer mangelnden Übereinstimmung zwischen den Ressourcen und Eigenschaften eines Arbeitnehmers und seiner Arbeitsumgebung interpretiert. Als Risikofaktoren zur Entstehung eines Burnouts gelten einerseits bestimmte Charakteristika oder Einstellungen des Individuums, andererseits spezifische Arbeitsbedingungen, deren Interaktion bei den Betroffenen zur subjektiven Wahrnehmung von Stress und bei Dauerbelastung zu einer Burnout-Symptomatik führt. Die Inhalte des Workshops umfassen: Definition und Erfassung von Burnout, Identifikation von Risikofaktoren, Grundlagen der Patientenführung, Therapieansätze in der Einzel- und Gruppentherapie, relevante Erfolgsfaktoren, Selbstreflexion, Erlernen von ausgewählten Entspannungsmethoden, Üben von therapeutischen Fertigkeiten.

Methoden: Informationen, Diskussion, Selbstevaluation, Selbsterfahrung, Erlernen und Üben von Fertigkeiten.

Ziel: Vertiefte Kenntnis zum Konzept und zu der klinischen Präsentation von Burnout, Erkennen von Risikoprofilen, Auseinandersetzung mit Therapieansätzen, Selbstreflexion, Rückmeldung zum eigenen Therapeutenverhalten.

Zielgruppe: Klinisch tätige Psychologen, Psychotherapeuten, Ärzte, Pflegende, Arbeits- und Beschäftigungstherapeuten mit einigen oder wenigen Grundkenntnissen in der Behandlung dieses Zustandsbildes.

ME1006**Emotionsfokussierte Therapie – ein Therapieverfahren zur Behandlung von Depressionen**

Therese Hofer, Dr. med., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Psychotherapeutische Praxis, Bern und Lindenhofspital, Bern

Inhalt: Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren der Depressionsbehandlung, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Rahmen einer Therapie im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt darauf gelegt, wie ein Patient Zugang zu seinem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen, wie Scham, Traurigkeit und Angst, gewinnt und wie er dysfunktionale Emotionen verändern kann, mit dem Ziel, seine emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit eines Patienten, seine Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

Methoden: Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen an Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist nicht Bedingung, wäre aber günstig.

Ziel: Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischen Interventionen.

Zielgruppe: mit depressiven Patienten arbeitende Therapeuten.

Literatur:

Elliott, R., Watson, J.C., Goldman, R.N., Greenberg L.S. (2008). Praxishandbuch der Emotionsfokussierten Therapie. München: CIP-Medien.

Greenberg, L.S. (2011). Emotionsfokussierte Therapie. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Herrmann, I., Auszra, L. (2009). Emotionsfokussierte Therapie der Depression. Psychotherapie 14, Heft 1, 15-25.

Auszra, L., Herrmann, I. (2009). Emotionsfokussierte Therapie – Prinzipien emotionaler Veränderung. Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis 41 (3), 569-578.

Hofer, T., Auszra, L., Herrmann, I. (2013). Emotionsfokussierte Therapie: eine neue Therapie der Depression. Schweizer Zeitschrift für Psychiatrie und Neurologie 3, 9-14.

ME1007

Arbeit mit Metaphern und Geschichten in Beratung, Therapie und Coaching

Clemens Krause, Dr. rer. soc., Psychologischer Psychotherapeut
Psychotherapeutische Praxis, Tübingen

Inhalt: Metaphern sind nicht nur eine Angelegenheit der Sprache, sondern auch des Denkens. In der Kommunikation mit Patienten tauchen Metaphern in vielfältiger Form auf. Patienten beschreiben ihre Probleme in Form von Metaphern, Therapeuten beschreiben ihr Vorgehen mit Hilfe von Metaphern. Selten wird ihr Gebrauch jedoch reflektiert und gezielt genutzt, dabei gibt es wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung, die Möglichkeiten dazu nahelegen. Geschichten bilden den Rahmen oder den Träger für Metaphern, so dass sich Inhalte assoziativ und wirkungsvoll von Person zu Person vermitteln lassen. Lebensweisheiten und Werte wurden schon immer mit Hilfe von Geschichten vermittelt, sei es durch Sagen, Anekdoten, Märchen oder biblische Gleichnisse. Doch wie kann man Geschichten systematisch in der Gesprächsführung und der Therapie einsetzen?

Methoden: Neben Theorievermittlung wird anhand von Fallbeispielen der Einsatz von Metaphern und therapeutischen Geschichten anschaulich aufgezeigt. Zudem erfolgt Kleingruppenarbeit. Bereitschaft zur Selbsterfahrung und aktiver Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Ziel: Erwerb von Kenntnis der verschiedenen Formen, der Einsatzmöglichkeiten, der Effekte des Metapherngebrauchs (welche Formen des Metapherngebrauchs gibt es? Was leisten Metaphern? Wie und wo finde ich hilfreiche Geschichten für den richtigen Anlass? In welchem Kontext machen Geschichten Sinn?). Erwerb von Fertigkeiten beim Formulieren von therapeutischen Metaphern und Maßschneidern von Metaphern und Geschichten (wie erzähle ich Geschichten wirkungsvoll? Wie kann ich Interventionen mit Geschichten systematisieren?).

Zielgruppe: Teilnehmer aus dem psychosozialen Bereich, deren Schwerpunkt die Kommunikation im Rahmen von Beratung, Therapie oder Coaching ist.

Literatur:

Krause, C., Revenstorf, D. (1997). Ausformung therapeutischer Metaphern. *Hypnose und Kognition*. 14, 83-104.

MEloo8**Körperorientierte Verfahren in der Verhaltenstherapie**

Maren Langlotz-Weis, Dr. phil., Psychologische Psychotherapeutin
Psychotherapeutische Praxis, Ladenburg

Inhalt: Es sollen über bereits etablierte Körpertechniken in der Verhaltenstherapie hinaus Interventionen vorgestellt werden, die Wiedererinnern auf allen Ebenen, darunter auch der körperlichen, unterstützen und damit Neu- und Umlernprozesse erleichtern und fördern können.

Methoden: Nach einer kurzen „Lecture“ werden Übungen vorgestellt und Gelegenheit geboten, diese „am eigenen Leib“ kennenzulernen.

Ziel: Erweiterung des verhaltenstherapeutischen Interventionsrepertoires um den körperlichen Aspekt, wobei auf die Bearbeitung von Gefühlen und deren körperlicher Repräsentanz besonderer Wert gelegt wird.

Zielgruppe: Kollegen und Kolleginnen, die Experimentierfreude und Bereitschaft zur Selbsterfahrung mitbringen.

Bequeme Kleidung und Decke sind erforderlich.

ME1009**ACT: Acceptance and Commitment Therapy – Grundlagen und Anwendungen**

Norbert W. Lotz, Prof. Ph.D., Psychologischer Psychotherapeut
 Praxis für Angewandte und Klinische Psychologie, Frankfurt/Main
 FIRST-Institut, Frankfurt/Main

Inhalt: Die Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT, als ein Wort gesprochen) gehört zu einer wachsenden Gruppe neuer psychotherapeutischer Ansätze, die auch als „Dritte Welle der Verhaltenstherapie“ bezeichnet wird. ACT geht davon aus, dass ein maßgeblicher Teil menschlichen Leidens durch die Unwilligkeit, unerwünschte Gedanken, Gefühle und körperliche Zustände erleben zu wollen, hervorgerufen wird. Aus wertegeleitetem Handeln wird so vorrangig Erlebensvermeidung. Im Unterschied zur herkömmlichen Kognitiven Verhaltenstherapie sind Verminderung oder Beseitigung unerwünschter Gedanken und Gefühle kein direktes Arbeitsziel. Durch Einüben achtsamer Akzeptanz lernen die Patienten zu unterscheiden zwischen dem, was sie verändern können, und dem, was zurzeit für sie nicht veränderbar ist. Und gerade diese Einsicht kann besondere Kräfte dafür frei werden lassen, mögliche und gewollte Veränderungen anzugehen und umzusetzen. Eine Anzahl empirischer Studien zeigt mittlerweile die klare Wirksamkeit akzeptanzbasierter Verhaltenstherapien, u. a. bei Depressionen, Angst-, Schmerz- und Essstörungen.

Methoden: Präsentation, interaktives Rollenspiel, Kleingruppe, Eigenerfahrung.

Ziel: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen grundlegende Kenntnisse über die Philosophie und Vorgehensweise von ACT erlangen. Sie lernen erste Interventionen kennen wie kognitive Defusion, Selbsterleben im Kontext, Achtsamkeitspräsenz und erlebnisorientierte Übungen.

Zielgruppe: Psychotherapeuten, Ärzte und Berater, Ausbildungskandidaten und Angehörige helfender Berufe.

Literatur:

Lotz, N. (2012). ACT im Interview.

www.report-psychologie.de/thema-des-monats/Juli/August 2012.

Hayes, S., Smith, S., Kugler, G. Übersetzung (2007). In Abstand zur inneren Wortmaschine: Ein Selbsthilfe- und Therapiebegleitbuch auf der Grundlage der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT). Tübingen: dgvt.

Wengenroth, M. (2012). Therapie-Tools. Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT). Weinheim: Beltz.

Scholz, W.-U. (2001). Weiterentwicklungen in der Kognitiven Verhaltenstherapie. Konzepte – Methoden – Beispiele. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta. S. 268-290

MEIo10**Kognitive Verhaltenstherapie der Zwangsstörung**

Dorothee Schmid, lic. phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Bereichsleitung Fachtherapeutische Dienste, Privatklinik Wyss, CH-3053
Münchenbuchsee

Inhalt: Zwangsstörungen gehören glücklicherweise zu den eher seltenen psychischen Erkrankungen. Wenn sie jedoch auftreten, verursachen sie großes Leiden und Leid, sowohl bei den Betroffenen selbst wie auch in deren Umfeld. Sie zwingen die erkrankten Menschen zur Unterordnung unter ihre scheinbar unbesiegbare Macht, die mit Schuldpruch, Strafe, ja mit der Ausgrenzung aus der menschlichen Gemeinschaft droht, wenn sich die Betroffenen nicht unterwerfen. Im Workshop wird gezeigt, wie die Diktatur des Zwangs durch spezifische Interventionen und gezielte Beziehungsgestaltung aufgebrochen werden kann. Störungstypische Spezifika der Beziehungsgestaltung werden erläutert.

Methoden: Anhand der Wissensvermittlung zur (Psycho-)Dynamik der Zwangsstörungen werden Ansatzpunkte und Techniken zu deren Veränderung erklärt. In praktischen Übungen werden die Techniken demonstriert bzw. eingeübt.

Ziel: Eine vertiefte Kenntnis des Störungsbildes und geeigneter, d. h. wirksamer Interventionen zur Therapie der Zwangsstörungen.

Zielgruppe: Psychologische Psychotherapeuten und Psychiater mit klinischer Erfahrung. Störungsspezifische Vorkenntnisse zur Zwangsstörung sind nicht erforderlich.

MEIo11**Psychotherapie bei chronischen Schmerzen**

Sven Tholen, Dr. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP
Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität Bern

Inhalt: Im Workshop werden nach einer Einführung zur empirischen Befundlage hinsichtlich der Verbreitung, Ätiologie und Aufrechterhaltung chronischer Schmerzen einige der aktuell gängigen psychotherapeutischen Ansatzpunkte und ihre empirische Evidenz dargestellt und erläutert. Der Workshop orientiert sich dabei inhaltlich sowohl an einer störungsspezifischen Sichtweise bezüglich der Therapie chronischer Schmerzen als auch einer allgemeinen Psychologischen Therapie (Grawe, 1998, 2004). Mit Fallbeispielen (Videos, Übungen, eventuell Rollenspiele) sollen dann vor allem spezifische Probleme in der Behandlung von Patienten mit chronischen Schmerzen gemeinsam vertieft und bearbeitet werden.

Methoden: PowerPoint-Präsentationen, Videobeispiele, Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, eventuell Rollenspiele.

Ziel: Es sollen die aktuellen Befunde zur Entstehung und Behandlung chronischer Schmerzen aufgezeigt und ein praxisnahes Vorgehen zur psychotherapeutischen Behandlung vertieft werden.

Zielgruppe: Behandler (Psychotherapeuten), welche in ihrem klinischen Alltag mit Personen mit chronischen Schmerzen arbeiten.

MEI012**Wie geht „gute Suizidprävention“ im klinischen Alltag? – Suizidalitäts-Assessment mit PRISM-S und die therapeutischen Möglichkeiten**

Gregor Harbauer, lic. phil.

Kriseninterventionszentrum der Integrierten Psychiatrie, Winterthur

Inhalt: Im Workshop wird gezeigt, dass sich der Gefährdungsgrad eines suizidalen Menschen in wenigen Minuten einfach und zuverlässig einschätzen lässt. Der Einsatz von PRISM-S (Pictorial Representation of Illness and Self Measure – Suicidality) eröffnet Patienten und Therapeuten diese Einschätzung gemeinsam in transparenter und direkter Art vorzunehmen. Und wir können wertvolle Kenntnisse darüber gewinnen, was aus Sicht der Betroffenen zum erhöhten suizidalen Gefährdungsgrad führt. Es wird gezeigt, wie das visuelle Suizidalitäts-Assessment auch bei Patienten mit hoher Suizidalität genutzt werden kann, um die therapeutische Beziehung zu vertiefen und das Vertrauensverhältnis zu festigen. Der Workshop bietet Gelegenheit, einen neuen kreativen Zugang zum „Nischenthema Suizidalität“ kennenzulernen, erste Erfahrungen mit PRISM-S zu sammeln und diese mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen. Vermittelt werden fundierte Kenntnisse zum Verständnis der Suizidalität und der Suizidprävention im klinischen Alltag. Verschiedene bekannte Verfahren und Instrumente können diskutiert werden. Präsentiert werden zudem die Ergebnisse der jüngsten Evaluationsstudie, die PRISM-S mit Gold-Standards vergleicht.

Methoden: Vermittlung von Good Practice aus der Suizidprävention und Suizidologie. Praktisches Anwenden von PRISM-S im Rahmen des Suizidalitäts-Assessments und zur Relevanzfassung von Problemen und Ressourcen.

Ziel: Die Teilnehmer kennen ein kreatives Verfahren zum Suizidalitäts-Assessment und können es im klinischen Alltag einsetzen. Sie verfügen über Good Practice aus dem Bereich Suizidologie und Suizidprävention.

Zielgruppe: Fachpersonen aller Berufsgruppen, die ihre Sicherheit in der Suizidprävention und im Umgang mit suizidalen Menschen festigen und ein einfaches, visuell-kreatives Verfahren zur Suizideinschätzung kennenlernen möchten.

Literatur:

Harbauer, G., Ring, M., Schuetz, C., Andreae, A., Haas, S. (2012). Suicidality Assessment with PRISM-S – Simple, Fast and Visual. A brief nonverbal method to assess suicidality in adolescent and adult patients. Cambridge: Hogrefe Publishing

MEI013**Der achtsame Umgang mit Sprache in Therapie, Beratung, Supervision und Coaching**

Norbert W. Lotz, Prof. Ph.D., Psychologischer Psychotherapeut
Praxis für Angewandte und Klinische Psychologie, Frankfurt/Main
FIRST-Institut, Frankfurt/Main

Inhalt: Kommunikation durch Sprache ist ein zentrales, vielleicht sogar das wichtigste Element im Rahmen einer kognitiv-verhaltenstherapeutisch ausgerichteten Behandlung. Hierbei schließt „Sprache“ auch die nonverbalen und körpersprachlichen Äußerungen ein. Alle Interventionen zur kognitiven Umstrukturierung arbeiten mit dem Hinterfragen der sprachlichen Ausdrucksweise des Patienten. Was aber ist über die Sprache des Therapeuten in der Therapie bekannt? Wie spricht eine erfolgreiche Therapeutin, ein erfolgreicher Therapeut? Welche Ungeschicktheiten finden wir oft im therapeutischen Alltag? Der Workshop soll die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anleiten, ihre verbale und nonverbale Sprache gezielt, konstruktiv und professionell einzusetzen.

Methoden: Präsentation, Videosequenzen, interaktives Rollenspiel, Kleingruppe, Eigenerfahrung.

Ziel: Erkennen, Erarbeitung und Einübung von Interventionssequenzen für unterschiedliche Situationen im Rahmen einer Beratung, Therapie, Supervision oder eines Coachings.

Zielgruppe: Psychotherapeuten und Berater, Ärzte, Ausbildungskandidaten, Angehörige helfender Berufe.

Literatur:

Ab 15. Februar 2014 auf www.first-institut.de/news

Nr.	Freitag 14.03.2014	Samstag 15.03.2014	Sonntag 16.03.2014
Eröffnungsveranstaltung			
MEI001	nachmittags		
Workshops			
MEI002		ganztags	ganztags
MEI003		ganztags	ganztags
MEI004		ganztags	ganztags
MEI005		ganztags	ganztags
MEI006		ganztags	ganztags
MEI007		ganztags	ganztags
MEI008		ganztags	ganztags
MEI009		ganztags	
MEI010		ganztags	
MEI011		ganztags	
MEI012			ganztags
MEI013			ganztags

Anmeldung

Online an die Privatklinik Meiringen:
www.privatklinik-meiringen.ch/veranstaltungen

oder

Online an die IFT-Gesundheitsförderung:
www.vtwoche.de

Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen / AGB auf www.vtwoche.de

GEBÜHREN

Gebühren bei Früh anmeldung bis 20.01.2014				Gebühren ab 21.01.2014		
Tage	I *	II *	III *	I *	II *	III *
1,0	265 CHF 210 Euro	240 CHF 190 Euro	125 CHF 100 Euro	315 CHF 250 Euro	290 CHF 230 Euro	150 CHF 120 Euro
2,0	525 CHF 420 Euro	475 CHF 380 Euro	250 CHF 200 Euro	625 CHF 500 Euro	575 CHF 460 Euro	300 CHF 240 Euro

Die Gebühren beinhalten die Workshop-Teilnahme sowie Tagungsgetränke während der Vor- und Nachmittagspausen.

Eröffnungsveranstaltung

Die Buchung eines Workshops beinhaltet die kostenlose Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung.

Ein kostenloser Tag

Wenn Sie im Vorjahr an fünf Seminartagen aus dem gesamten Programmangebot der Verhaltenstherapiewochen teilgenommen haben (ohne Eröffnungsveranstaltung), können Sie in diesem Jahr an einem Tag kostenlos teilnehmen. Bitte weisen Sie bei Ihrer Anmeldung darauf hin.

* Gebührengruppen

I: Reguläre Gebühren

Reguläre Gebühren sind von allen Teilnehmern zu entrichten, die nicht die Ermäßigungsvoraussetzungen der unter II. oder III. genannten Gebührengruppen erfüllen.

II: Ermäßigte Gebühren

- Mitglieder oder Mitarbeiter folgender unterstützender Organisationen (Ausweispflicht):
 - Schweizerische Gesellschaft für Verhaltens- und Kognitive Therapie (SGVT/SSTCC)
 - Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM)
 - Berufsverband Deutscher Psychologen (BDP)
 - Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe (buss)
 - Deutsche Gesellschaft für Verhaltensmedizin und Verhaltensmodifikation (DGVM)
 - Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVt)
 - Deutscher Caritasverband (DCV)
 - Deutscher Fachverband für Verhaltenstherapie e.V. (DVT)
 - Deutsche Psychotherapeutenvereinigung (DPTV)
 - Fachverband Sucht – GCAA German Council on Alcohol and Addiction
 - Gesellschaft für Angewandte Psychologie und Verhaltensmedizin (APV)
 - Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT)
- Personen im Erziehungsurlaub

III: Besondere Ermäßigung

Gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises bei der Anmeldung gewährt die IFT-Gesundheitsförderung in begrenztem Kontingent eine besondere Ermäßigung in Höhe von ca. 50% auf die regulären Kursgebühren für die folgenden Personengruppen:

- Psychotherapeuten in Ausbildung
- Pflegepersonal
- Ergotherapeuten (Arbeits- und Beschäftigungstherapeuten)
- Empfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe
- Studenten

Eine nachträgliche Gebührenerstattung ist nicht vorgesehen.

Bitte beachten Sie die Teilnahmebedingungen / AGB auf www.vtwoche.de

HINWEISE ZUM TAGUNGsort UND RAHMENPROGRAMM

Haslital. Berner Oberland

Die Privatklinik Meiringen liegt im Haslital, im Herzen der Schweiz. Durch die zentrale Lage ist die Klinik aus allen Richtungen gut erreichbar. Liebliche Alpen und sonnige Weiden, hohe Berge und schroffe Felswände, klare Bergseen und munter sprudelnde Bäche: Das Haslital vereint spannende Gegensätze.

Im Winter bietet die Region ein komplettes Schneesportangebot und viel Erholung in stillen Tälern. Im gut ausgebauten Schneesportgebiet Meiringen-Hasliberg kommen Skifahrerinnen und Skifahrer sowie Snowboarderinnen und Snowboarder voll auf ihre Kosten: Die 60 km langen Pisten werden durch 14 Transportanlagen erschlossen und liegen auf einer Höhe zwischen 1'000 und 2'433 m ü. M. Eine Loipe für klassischen Langlauf und Skating sowie Schlittenpisten runden das Angebot ab. Bis Ende März herrschen gute Schneeverhältnisse und ideale Bedingungen für den Wintersport. Der Ort Meiringen liegt unten im Tal auf 600 m ü. M., wo es im März meist schon frühlingshaft und grün ist.

Teilnehmende der Verhaltenstherapiewoche und deren Begleitpersonen erhalten Schneesportpässe zu Sonderkonditionen. Karten für einen oder zwei Tage können direkt beim Tagungssekretariat erworben werden, Schneesportpässe für mehrere Tage müssen vorgängig bei der Privatklinik Meiringen bestellt werden.

Hotels/Unterkünfte

In Meiringen bieten Hotels in unterschiedlichen Preiskategorien Übernachtungsmöglichkeiten an. Über die Website www.haslital.ch der Tourismusorganisation können Zimmer direkt gebucht werden. Die Buchung von Unterkünften ist Sache der Teilnehmer.

ANREISE

Mit dem Auto

Die Privatklinik Meiringen liegt am Ortsausgang von Meiringen (vom Brünigpass oder aus Interlaken kommend) neben der Talstation der Reichenbachfall-Bahn. Es sind hinreichend Parkplätze vorhanden. Beste Straßenverbindung von Basel und Zürich über Luzern und den Brünigpass oder via Bern und Interlaken (90 Min. von Zürich, 45 Min. von Luzern, 60 Min. von Bern, 110 Min. von Basel).

Mit der Bahn

Der Bahnhof von Meiringen liegt in der Ortsmitte. Hierher bestehen direkte Zugverbindungen via Interlaken und Luzern von allen wichtigen Schweizer Städten aus. Vom Bahnhof ist die Privatklinik Meiringen in 20 Minuten zu Fuss erreichbar. Vor Beginn und nach Ende der Eröffnungsveranstaltung sowie vor Beginn und nach Ende der Workshops bietet die Privatklinik Meiringen einen Shuttle-Service vom und zum Bahnhof an. Eine Anmeldung mit Angabe der Ankunftszeit ist erforderlich, telefonisch an +41 33 972 81 11 oder per E-Mail an verhaltenstherapiewoche@privatklinik-meiringen.ch.

Weitere Informationen finden Sie unter www.privatklinik-meiringen.ch



Donnerstag, 4. September 2014

Privatlinik 
Meiringen

Privatlinik Meiringen AG
Willigen
CH-3860 Meiringen
Telefon +41 33 972 81 11
www.privatlinik-meiringen.ch

Ein Unternehmen
der Michel Gruppe

9. Symposium der Privatlinik Meiringen

Unsere Referentinnen und Referenten informieren Sie über aktuelle Entwicklungen und Fortschritte in der Behandlung von psychisch kranken Menschen. Es ist uns gelungen, ein Programm mit hochkarätigen internationalen Referenten zu erstellen, die engagiert in der Forschung tätig sind, sich täglich aber auch direkt mit der bestmöglichen Behandlung von Patientinnen und Patienten befassen. Die Tagung soll zudem Raum für gemeinsame Gespräche und Diskussionen bieten.

Wir freuen uns, Sie am Symposium in der Privatlinik Meiringen begrüßen zu dürfen. Verlangen Sie das Detailprogramm.

THE SWISS
LEADING
HOSPITALS
Best in class.



Professor Dr. habil.
Hans-Ulrich Wittchen
Institut für Klinische
Psychologie und
Psychotherapie,
Technische Universität
Dresden



Prof.
Undine Lang
Psychiatrische Klinik
Universität Basel



Prof. Dr. med.
Werner Strik
Universitätsklinik
und Poliklinik
für Psychiatrie, Bern



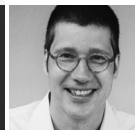
Prof. Dr.
Ulrich Hegerl
Klinik und Poliklinik
für Psychiatrie und
Psychotherapie,
Universitätsklinikum
Leipzig



PD Dr.
Claus Normann
Universitätsklinikum
Freiburg



Prof. Dr.
Hartmut Göbel
Schmerzlinik Kiel



Dr. med.
Sebastian Dittert
Privatlinik Meiringen



Prof. Dr. med.
Michael Soyka
Privatlinik Meiringen